

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 7

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



er Fastnacht macht und krank sich lacht, der ist mein Mann;
Weil er so gut, sich Lust und Mut verschaffen kann.
Die Larve her! Es drängt mich sehr, ein Narr zu sein;
Sonst geht mein Blut, was gar nicht gut, ins Ginn
hinein.

Es ist ja klar und ewig wahr: Zu viel Verstand
Bringt Leute sehr und immer mehr aus Rand und Band.
Von Zeit zu Zeit, sei nicht geschickt im Hinterkopf;
Sonst bist du gleich an Uebeln reich, ein rechter Tropf.
Wer sich nie freut, nur Äsche streut auf Kopf und Ohr
Kommt hier und dort, glaub' mir auf's Wort, niemals empor.
Das Narrenpaß voll Schabernak hat immer Glück,
Dann kommt Vernunft zu jeder Junst von selbst zurück.
Wo Geiger sind, ist guter Wind; da muß und soll
Das Tanzgebein gehoben sein so hoch, so toll.
Wo Sing und Sang und Gläserklang das Herz erfreut
Wird auch ein Lips, ein kleiner Schwips wohl nie bereut.
Nur immer lech und nicht vom Fleck, wo's frühlich geht,
Bevor die Kraft zum Traubensaft zu Lust verweht.
Die Fastnacht weckt und neckt und streckt, was schlafen will;
Wer murr und grault und bösslich mault, wird mäusehinstill.



Vollwerthigste Zuhörer!

Sondern ich bin heute kriegerisch gestimmt,
das heißt nicht etwa für Rußland oder Japan.
Die Mandchukerei und Korea lassen mich kälter
als Sibirien, sondern ich äußere mich als Anti
gegen jede unmenschliche Schießübung.

Mich freut nicht etwa der Mechaniker Sie-
wart in Stedborn, der wieder eine Verschuß-
beweglichkeit am Gewehr erfunden hat mit ganz
verfluchter Treffsicherheit. Mein Grundsatz ist,
der Soldat soll gar nicht getroffen werden, am
allerwenigsten von einer Bleikugel. In dieser
Beziehung hat Frankreich eine viel bessere Er-
findung gemacht, nämlich persönliche Verkleinerung
der Rekruten. Zwar hütet man sich in Frankreich
vor dem Geborenwerden und hat daher rein nichts
zu fürchten wegen Treffsicherheit. Nun aber schreien
die Franzosen bekanntlich nach Volksvermehrung,
rufen aber allen noch Ungeborenen zu: „Werdet

klein und bleibet klein.“ Ein Rekrut Namens Claudius Mayensohn ist be-
reits mit gutem Beispiel geboren worden. Er mißt 122 Centimeter und
wiegt 30 Pfund. Da ist jede Treffsicherheit futsch und würde überall so
geburtsartig verfahren, könnte man füglich alles Pulvern, Laden, Schießen,
alles was Krieg heißt, an den Nagel hängen. Der kleine Soldat wird
wohl im Lande herumgeführt werden, friedensliebenden Mütterchen zur Nach-
ahmung. Ich selber habe unsern Frauen in Sachen nichts vorzuschreiben,
will auch lieber nichts gesagt haben. Weibliche Treffsicherheit sitzt auf der
Zunge und ich bin nicht verpflichtet, in dieser Schutzweite meine Vorträge
zu halten. Ich meine nur, der hübsche Name Mayensohn lasse Gutes hoffen.
Ein Sohn desjenigen Frühlings, wo Völkerfriede allgemein wird und sich
so wohl befindet, wie der russische Jar! Komm, o Frühling! und Sie,
meine Herren und Damen, gehet! Gehet hinaus in den friedfertigen Abend,
den ich Ihnen von Herzen wünsche, nebst leben Sie wohl!

februar-Bauernregel.

Wenn im Februar die — Kalmücken in Ostasien schwärmen,
Kann sich der Friedensengel an der — Kriegsfackel wärmen!

Unter der Mars-Regentschaft.

Der Jahresregent Mars zeigt sich zum heurigen Fasching in
asiatischem Kostüm mit russischen Diplomaten-Gummischuhen.
Wenn er aber in eine echtasiatische „Patsche“ trotz seiner Ueberschuhe geriet
und sich als blamierter Europäer aus dem Knutenreiche demas-
kieren müßte, — wärs ein Ächermittwoch-Gaudium für die ganze
Welt!...

Kalau im Osten.

Daß der Friede in Ostasien in eine „Sackgasse“ geraten, ist kein
Wunder, weil dort von seinen „Führern“ und „Protektoren“ so viel —
eingesack worden ist...

fastnacht.

Die Fastnacht packt, wer sein befrachtet, das Land umschleicht,
Und immer nur, nach alter Spur, den Schelmen gleicht.
Wer nie verummt die Welt anbrummt, gefällt mir nicht.
Man fühlt so warm im Narrenschwarm, wer Wahrheit spricht.

Bann du so fast gebosget hast, nur dann erschrick,
Die Fastnacht nimmt und zeigt bestimmt, den Galgenstrick.
Herr Abstinenz, der immer brennt und Wasser lappt,
Hast dich gewehrt, bist doch belehrt und heut ertappt.
Mach' dich parat zur kühnen Tat und lauf' doch mit;
Nur still und schlau, als Narr genau, auf Schritt und Tritt.
Herr Pietist, all deine List hilft nicht hinweg;
Dein schiefer Blick zum Narrenschick, ist mir Beleg.

Herr Predikant, sei schön galant und glaube mir,
Zur Fastnachtzeit, insonderheit, ist's nichts mit dir!

Ich bin bereit zur Frömmigkeit, nur heute nicht,
Und doch gewiß trotz Aergernis kein Bösewicht.

Herr Dezer! — glaub', die Welt ist taub, bedenklich blind,
Wo Menschen klug, mehr als genug, nie närrisch find.

Respekt vor dir, Respekt vor mir! Wir beide Zwei
Sind heute neu und tapfer treu der Narretei!

Stanislaus an Ladislaus.



Geliäpter Bruoter!

Furtum facere peccatum est, sed capere probus est! Ja,
Ladislaus, stählen ist Sinte, aper eropern ist dugenthav! So schtehd es
in ahlen Lehrpichern von tes großen Cyrus und Alexander's Zeiden bis
hinaw zu ten Napoleon, Chamberlain und Wiß tie moternen Väter-
Kleptomanißen alle heißen meegen. So tengt auch ter russische Jar und
ter im schbigen Wingel iver tie Waggen nieter bliggente Mikado in Tokio.
Wihr antern aper, halben uns hibsch stühl, wail wihr tas Mehl zu ter
Omelette nicht härgäpen mißen! Weißt Tu auch, Kläper Bruoter, wahrum
gälp und schwarz tie russischen Farpen sint? Wail ter Rueß anno 1856
in ter Krim im schwarzen Mehr gedändled wurde unt jetzt es ihm
gälp en Mehr auch Widder so gems Wirt.

Aper augh tem Lante Wirt es tem Klainen Japanesen tann doch un-
gemiedlich, wail tie Rosaken nicht japanesisch verstehen unt auch sonst nicht
so zahm sint, wie sieh es sain sollten! So mohlen Sieh zum Beispiel den
japanesischen Reis nicht ehen, wänn Ehr nicht forher mißd 1r Unschlitt-
terze apgeschmelzt worten ist, auch gahn Mann ihnen sain Wäßer for-
setzen, besor Mann es ihnen nicht geprannt hott! Tie Engelländer —
terrae angelorum — aper hapen ten Dopf zum Feuer geseht unt muntern
sieh jetzt gar scheineulig, ta Ehr zum Sitten gelohmen ist! Wehn sich
ahls Japan die Finger ferprännt, so spähren sieh es in London zu
allererst!

Pei unß gehd Godlop tie Industrie Widder peßer, pesonters in Lor-
beerkränzen, wail Mann sie führ Podabente jetzt auch eingesd hott, nach-
tehm sieh 1 drintentes Pedirnis gewortent sint! Mann sieh, tie guhde
Stadt Bern gehd unß mißd tem guhden Beispiel vorahn. —

Ihm Gandon Graupinten hoh jetzt Zerlei Leute: Die ersten Wirten
nicht greinen, wänn Sieh ten Splügen bekämen, tie Antern Wirten
aufheeren mißd ihrer Opposition, wänn Sieh nicht Meer gezwungen
währen, 4 den Splügen zu lügen. — Alles Weggen tem großen Koch
ing Silvestrellische Sant womiße ich näpscht Griechen an die Reisenbeth fer-
pleipe Lain rrr
Stanislaus.

Zum drohenden Wurststreik der Schweiz. Metzgerzeitung.

O weh! es droht aus Metzgerkreisen ein Streik der fast'gen Wursterei;
Sie schlagen auf mit ihren Preisen, — sie bleiben dem Systeme treu!
Nur Zuchtstier wollen sie vermursten, so pfeifen sie's zu unserm Heil,
Weil, schühend sie vor Wurstverlusten, genug der alten Rüche sei!...